



Abend-

Zeitung.

271.

Freitag, am 12. November, 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

### Bittersüß.

Erzählung von Gustav Schilling.

Woldemar hatte ein engelschönes Weib errungen, die Grazie war indes, im Bezug auf Gold und Haukrath, nicht bemittelter als diese Huldinnen, doch glücklich durch den Blüthenglanz der Liebe und eben in der seligen Erwartung des ersten Silberblickes der Mutterwonne. Dem zärtlichen Gatten verkümmerte dagegen die bange Sorge diese Lust. Ihm schauderte vor der verhängnißvollen Stunde und vor dem unerschwinglichen Eintrittspreise in den Vaterstand, wo auch der Aermste für den nackten Zuspruch „Geld und Zoll und Wegegeld entrichten soll.“ Es mußte, selbst im glücklichsten Falle, Geld seyn für die Hebammen und den Täufer, für die Schule und die Kirche, für die Wiege und das Wochenbett. Er aber hatte eben keines und zu Erfüllung des Ungemaches seinen ersten Prozeß verloren, einen Rechtshandel von großer Bedeutung, dessen Führung ihm eine sonstige Gönnerin, die Gräfin Edelstein anvertraute und in dessen Laufe Woldemar die Früchte eines nicht gemeinen Fleißes und Talentes vergebens erschöpfte. Er fürchtete sich um so mehr, der sparsamen, auf den Sieg ihres vermeintlichen Rechtes bauenden Klientin, diese Hiobspost zu verkündigen, da der widrige Ausgang sie um fünftausend Thaler brachte

und Woldemar seine Elise, ihrem Rath zuwider, ehligte. Denn wenn die Leidenschaft, sagte die Gräfin: den Mittellosen mit der Dürftigen paart, so zeugen sie den Harm, das Drangsal und die Neue. Auch hatte er seitdem, statt der bisherigen fast mütterlichen Herzlichkeit und Güte, nur eine kalte, berechnete Ausnahme dort gefunden und die Dame, zu seinem Verdrusse, der jungen Frau bis jetzt mit keinem Worte gedacht.

Alle diese Wölkchen und Wolken wurden jedoch vor Elisen verborgen, die nur den Maienhimmel schöner Häuslichkeit erblicken sollte und verrieth den Gatten auch bisweilen sein Aussehn, so erschien ihr diese Verdüsterung als die nothwendige Folge der Berufs-Arbeit, und Worte, Blicke, Küsse reichten hin, ihn zu erhellen. Mein Männchen sammelt wohl sogar im Stillen? dachte die Arglose, als sie eines Abends mehrere Geldrollen in seinem Schreibtische gewahrte, der anvertrautes Gut enthielt, sie glaubte dem gemäß die Kosten der bevorstehenden Niederkunft und möglicher Krankheiten gedeckt, glaubte, ihn zum guten Haushalter gemacht zu haben, und freute sich der heilbringenden Magie ihres Einflusses.

Elise arbeitete eben am Nähtische für den unsichtbaren Wildfang, der, zu der Mutter Ergößen, unter ihrem Herzen hüpfte, als Woldemar, noch immer geldlos, am Nebenfenster auf Hülsquellen